

Was für einen Muttertag feiere ich?

Jahrtausende wurden Muttergottheiten verehrt. Das passte weder den Kirchen noch heute zur Smartphone-Generation. Seit der Mitte des letzten Jahrhunderts verblassten auch männliche Götter, glänzten Väter durch Abwesenheit. Mutter-sein wurde noch schwerer, je überfrachteter der Begriff wurde.

Die Mütterbewegung in USA rief 1865 den Mothers-Friendship-Day ins Leben. Später setzten sich Mütter für einen Tag „Mutterschaft und Frieden“ ein, damit deren Söhne nicht mehr in Kriegen geopfert werden müssen.

1914 erreichte Anne Marie Jarvis nach 7 Jahren Einsatz die Beflaggung öffentlicher Gebäude zu Ehren von Müttern am Memorial Mothers Day. Wegen der Kommerzialisierung der Trauer um Mütter kämpfte sie später für die Abschaffung des Gedenktages.

FloristInnen der Schweiz, wie auch anderer Länder, behielten den Muttertag beharrlich bei. Marianne Hainisch aus der österreichischen Frauenbewegung gab ihm 1920 politische Werte zurück, verschaffte Müttern mehr gesellschaftliche Anerkennung für ihre unermüdlichen, unbezahlbaren Leistungen.

Zur Nazizeit galten kinderreiche Mütter als Volksheldinnen, weil sie arischen Nachwuchs förderten. Rassismus benützt Liebe und Instinkte, wie es passt.

In lateinamerikanischen Militärregimen versammelten sich Mütter einmal wöchentlich um trauernd gegen das Verschwinden ihrer Kinder zu protestieren, ihren Schmerz über deren Ermordung in wirksame Kraft zu verwandeln. Ihre Kinder sollten nicht umsonst gestorben sein.

Heute wird der Muttertag weltweit an ganz verschiedenen Tagen begangen. Dies beruht meist auf Übereinkunft mit Wirtschaftsverbänden, denn nach Weihnachten bringt er den höchsten Umsatz.

Trotz allem freuen sich unzählige Mütter wie Kinder echt auf diesen Tag, basteln mit Eifer am Dankeschön für all die in Anspruch genommenen Selbstverständlichkeiten, Tag und Nacht.

Nach dem Tod eines Kindes schmerzt jeder Muttertag: kein Kärtchen, kein Merci, keine Blumen. Sie rufen auch nicht zurück aus dem Jenseits, die gestorbenen großen und

kleinen Kinder. Das Leben segnet alle Mütter:

Mütter, deren Kinder in Unfrieden davon gezogen sind,
Mütter von traumatisierten, vermissten, getöteten Soldaten,
Mütter von Verzweifelten, die sich das Leben nahmen,
Mütter derer, die Opfer einer Sucht wurden,
Mütter von straffällig gewordenen Kindern,
Mütter von an Krebs gestorbenen Kindern,
Mütter von Verkehrstoten und Verunfallten.

Mütter, die allein (gelassen)-erziehen haben ihren Muttertag.

Auch Mütter, die nicht immer liebevoll sein konnten, haben Muttertag.

Welche Inhalte gelten noch an so einem Muttertag? Welche Freuden?

Es tut gut, mit Menschen zu sprechen, die die Existenz des Kindes bezeugen können, gemeinsame Erinnerungen bereit sind zu teilen. Mutter bleiben für ein jenseitiges Kind ist eine Herausforderung, die sich lohnt. Nicht nur Mutter bleiben dürfen, sondern bewusst die Frage stellen: Wofür würde sich Dein Kind heute bei Dir bedanken, wenn du es noch hören könntest? Sammle Deine Schätze und räume die früheren Schwächen oder jetzigen Schuldgefühle - nur für heute - beiseite. Leben und Tod sind mächtiger, aber Du hast geliebt! Das zählt!

Dank erfüllt, nicht nur gramvoll, könnten wir heute am Grab stehen. Wenigstens kurz hat mich eine Kinderseele zur Mutter gemacht. Nicht die entgangenen Spiele, Hochzeiten, Enkerln, Berufserfolge zählen heute, sondern die erlebten Blicke in die Seelen dieser Kinder. Auch Augenblicke der Vorfreude verändern uns, wenn ein sehr junges Wesen starb. Ihre Wirkung auf uns, neben all der Trauer, ist ihr Geschenk, welches andauert. Es ist vielleicht so, als ob die Blumen am Grab ein Danke flüstern, ein hellgrüner Zweig auf und ab wippend grüßt. Als ob jedes einzelne Blütenblatt ein buntes Lebenslied singt: heute besonders für die Mütter.

Muttertagsgruß 2015 vom Verein „Verwaiste Eltern“

www.verwaisteeltern.at